

Plötzlich keine Luft mehr, doch Reha-Team in Münster bewahrte Patientin vor

73-Jährige vor

Das Leben hatte für Olga Hoffmann (73) schon viele schicksalhafte Momente bereit, jetzt folgte der nächste: Als Patientin des Reha-Zentrums Münster bekam die lungenkranke Kärntnerin im Zimmer keine Luft mehr. Verzweifelt rang sie nach Atem, schleppte sich einen Stock tiefer, brach zusammen. Dann lief alles perfekt.

Trotz ihrer langen Krankengeschichte hat Olga ihren Humor und ihren Willen nicht verloren. „Es war 1979“, erzählt die Kärntnerin aus Spittal an der Drau,

„da saß ich mit einem Mann, dessen kranke Frau ich pflegte, im Auto. Plötzlich gab er Gas, wollte sich umbringen und mich mitnehmen.“ Ein fürchterlicher Unfall folgte. Der Lenker blieb unversehrt, doch die damals 38-jährige wurde

„Die Ärzte haben sehr gut reagiert. Die Maskenbeatmung in der Reha zu machen ist durchaus ungewöhnlich.“

Christian Brenneis, ärztlicher Direktor

VON ANDREAS MOSER

schwerst verletzt – Kopf, Rippen und Lunge (chronisch obstruktive Lungenerkrankung COPD).

Dieses Leiden führte Olga in das Reha-Zentrum Münster. Dort kam es eines morgens zum dramatischen Vorfall: „Ich fühlte mich schon in der Nacht nicht gut, doch in der Früh bekam ich keine Luft mehr.“ Mit letzter Kraft schleppte sich die 73-Jährige in den ersten Stock, sank dort benommen auf einen Stuhl. „Die Ärzte waren umgehend da und haben mir mit Maskenbeatmung das Leben gerettet“, schwärmt die Kärntnerin über die Mediziner Michael Wolf, Barbara Gründhammer und Dorothea Knapp-Hubmann. Dozent Hannes Alber (eben-

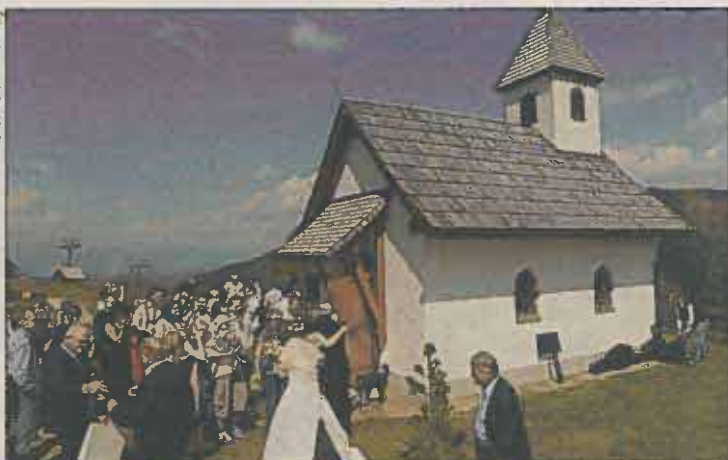


Olga ist sehr gläubig, diese Kraft half stets gegen die Krankheit.

„Das Team in Münster ist einfach einmalig. Sie alle müssten einen Orden bekommen!“

Patientin Olga Hoffmann

Foto: Roland Holitzky



Das Gelöbnis führte zur Marienkappelle – ein beliebter Trauungsort

Euregio erhält Fonds Eine Million Euro für die Forschung

Forschung, Jugend und Kommunikation waren die bestimmenden Themen der Auftaktsitzung zur Tiroler Präsidentschaft in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. „Nach Jahren der Aufbauarbeit wird die Euregio nun gewichtig. Wir richten einen Fonds mit einer Million Euro für Gesamttiroler Forschungsprojekte ein“, erklärt LH Günther Platter beim Treffen mit seinem Südtiroler Amtskollegen Kompatscher und dem Trentiner LHStv Olivi.

Med-El mit Staatspreis ausgezeichnet Innsbrucker Firma setzte sich gegen 509 Mitbewerber durch

Wie innovativ Tiroler Firmen sind, stellte das Innsbrucker Unternehmen Med-El eindrucksvoll unter Beweis. Für das erste aktive Knochenleitungsimplantat „Bonebridge“ bekam das Unternehmen in Wien von Bundesminister Reinhold Mitterlehner den Staatspreis Innovation 2014 verliehen. Med-El konnte die Jury damit auf voller Linie

überzeugen und ließ nicht weniger als 509 Mitbewerber um den Preis hinter sich. „Es freut mich, dass das Innsbrucker Unternehmen den Staatspreis Innovation nach 20 Jahren endlich wieder nach Tirol geholt hat“, gratuliert WK-Präsident Jürgen Bodenseer. Und auch die Freude bei ÖVP-Wissenschafts- und Forschungssprecher Karl-

heinz Töchterle ist groß: „Das ist einmal mehr ein im besten Sinne des Wortes ausgezeichneter Beleg für die in Tirol angesiedelte Forschungsstärke.“ „Bonebridge“ wird unter der Haut hinter dem Ohr implantiert und überträgt den Schall auf den Knochen. Eine Befestigung mit einer Schraube, wie bei bisherigen Implantaten, ist nicht nötig.

Schlimmstem ● Einst Unfall überlebt, Kärntnerin gelobte den Bau einer Kapelle

dem Erstickungstod gerettet

falls ein Kärntner) sah am freien Tag nach der Landsfrau. Ihre Einlieferung in ein Spital war nicht nötig.

Für Olga reiht sich die rasche Reaktion der Ärzte in das ein, was sie in zwei Wochen in Münster erlebte: „Ich war einst selbst Krankenschwester und als Patientin in zig Einrichtungen in Österreich – doch das Team in Münster ist einzigartig. Eine Hand weiß, was die andere tut. Von den Ärzten bis hin zu den Reinigungskräften ist alles perfekt.“

Aus Dankbarkeit für den überlebten Autounfall initiierte Olga übrigens den Bau einer Marienkapelle am heimatischen Katschberg, die 2005 eingeweiht wurde. Heute ein äußerst beliebter Ort für Berg-Trauerungen.

Foto: Christof Birbaumer



Mediziner Wolf & Gründhammer mit Verwaltungsdirektor Elzinger, Olga und Knapp-Hubmann (v. l.)

Sie haben Fragen zur elektronischen Gesundheitsakte?



ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

Die ELGA-Serviceline: 050 124 4411

Die neue elektronische Gesundheitsakte ELGA wirft Fragen auf. Und Sie haben das Recht, auf jede Ihrer Fragen eine Antwort zu bekommen. Denn Information ist wichtig – in diesem Fall für Ihre Gesundheit. Telefonische Auskünfte Mo. bis Fr. von 7.00 bis 19.00 Uhr und online auf: gesundheit.gv.at

BUNDESPRESSEDIENST  ÖSTERREICH

Eine Information der Österreichischen Bundesregierung.